

**„leben. sterben. trauern. Zum Umgang mit dem Ende des Lebens“
3. (Pflege)Regionaltagung im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte**

Das Neubrandenburger Institut für kooperative Regionalentwicklung der Hochschule Neubrandenburg lädt professionelle Akteure aus Wissenschaft und Praxis, ehrenamtlich Tätige, Studierende der Hochschule Neubrandenburg und interessierte Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises zur dritten (Pflege)Regionaltagung am 14.06.2017 um 10:00 Uhr in die Hochschule Neubrandenburg ein.

Die Tagung widmet sich einem Thema, das eher verschwiegen denn offen kommuniziert wird. Wie schon in den vorangegangenen Tagungen werden zwei Vorträge sowie zwei parallel laufende Workshops die verschiedenen Aspekte des Umgangs mit dem Ende des Lebens aufzeigen. So werden die Ergebnisse von Projekten vorgestellt, die sich zum einen den Biografien Sterbender annäherten und andererseits den Ort des Sterbens fokussierten. Wie kann Sterben in Krankenhäusern zu einem würdigen Lebensende werden, bei dem die professionell Beteiligten/Pflegenden diesen Prozess auch als ihre Trauerarbeit begreifen?

Die Workshops am Nachmittag bieten wieder Möglichkeiten des Austausches – die beiden Referentinnen geben Einblicke in ihre Arbeit sowohl im Hospizdienst als auch als Trauerbegleiterin.

Die Ausstellung „Postmortem – unsere Bilder von Toten“ der Künstlerin Anja Sommer rundet das Spektrum der Tagung ab. Helfen uns Bilder von Verstorbenen Abschied zu nehmen, die Trauer- und Erinnerungsarbeit zu erleichtern? Seit dem Mittelalter sind Verstorbene Bildinhalt von Gemälden, Zeichnungen, Grafiken und Skulpturen. Nach der Hochzeit der Postmortemfotografie im 19. Jahrhundert, ist diese Frage heute, sowohl für Angehörigen aber auch für professionelle Begleitung in Rettungswachen und Kliniken wieder aktuell. Anja Sommer gibt mit ihrer Ausstellung einen zeitlichen Überblick zu Bildwerken von verstorbenen Kindern. Ihre einfühlsamen Zeichnungen zeigen zudem einen für uns heute möglichen Umgang mit dem Postmortembild in der Trauerarbeit. Die Ausstellung ist von Mittwoch 14. Juni bis Samstag, den 17. Juni 2017 von 9.30 Uhr bis 18 Uhr im Lesesaal, Haus 1 der Hochschule öffentlich zugänglich.

Die Auswahl der Referentinnen und Referenten der Tagung bietet wieder einen breiten wissenschaftlichen und praktischen Rahmen. Der Tagungsort, die Hochschule Neubrandenburg soll die Verbindung von Theorie und Praxis auch im Außen widerspiegeln.

Tagungskosten werden nicht erhoben, eine Anmeldung ist jedoch erforderlich.

Maureen Grimm: grimm@hs-nb.de
Kathrin Bernateck: bernateck@hs-nb.de

Ein Büchertisch wird uns von der Buchhandlung Hugendubel Neubrandenburg zur Verfügung gestellt.

Tagungsort: Hochschule Neubrandenburg, Brodaer Str. 2, 17033 Neubrandenburg
Haus I, Hörsaal 2

Tagungsprogramm:

9:30 Uhr Ankunft und Anmeldung Haus I, vor dem Hörsaal 2
10 Uhr Begrüßung und Einführung/Organisatorisches
10:15 Uhr 1. Fachvortrag:
Prof. Dr. Andreas Hanses, Dresden "Sterben - (neue) Begegnungen zwischen Erkrankten und Professionellen - Perspektiven aus einem Forschungsprojekt" Vor dem Hintergrund eines 5 jährigen Forschungsprojektes bei dem zahlreiche biographische Interviews mit schwererkranken/sterbenden Menschen in unterschiedlichen Einrichtungen und Expert*inneninterviews mit dem dort tätigen Professionellen durchgeführt worden sind, zeigte sich beeindruckend, dass der "Ort", also die Einrichtungstypen entscheidenden Einfluss darauf hatten, wie die Professionellen mit den Schwererkrankten umgehen konnten. Damit wurden gleichzeitig neue, weitreichende Bewältigungsformen für die Sterbenden ermöglicht.
11 Uhr Diskussion
11:15 Uhr 2. Fachvortrag:
Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops, Hochschule Neubrandenburg Sich zu trauern trauen - Umgang von Pflegenden mit den Themenfeldern Tod und Sterben Pflegerische erleben in unterschiedlichen pflegerischen Arbeitsfeldern den Umgang mit den Grenzbereichen des menschlichen Lebens auf eine ganz vielfältige Weise. In dem Vortrag wird es darum gehen, zu verdeutlichen, dass Pflegende ihre Verhaltensweisen im beruflichen Kontext durchaus erst erlernen und exemplarisch zu zeigen, unter welchen Bedingungen das derzeit geschieht. Dabei wird es unter anderem darum gehen, die jeweilige spezifische pflegerische Realität aufzuzeigen und zu gesamtgesellschaftlichen Phänomenen in Verhältnis zu setzen. Pflegearbeit ist immer auch als Trauerarbeit zu übersetzen, in die paradoxe Erfahrung, dass etwas jetzt fort ist, was nah erlebt wurde und tatsächlich existierte.
12 Uhr Diskussion
12.15 Mittagspause – Mensa/Cafeteria der Hochschule
13: 15 Uhr Workshop/Kurzvorträge: (parallel!)Haus I
Andrea Schürgut, Dipl. Keramikerin und Trauerbegleiterin, Rostock: "sich erden bei Abschied, Tod und Trauer" kreative Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Bei Tod und Trauer verlieren wir oft den Boden unter den Füßen. Was gibt uns Halt und Verbindung, um Trauerwege bewusst gehen zu können? Erfahrungsberichte aus langjähriger Trauerbegleitung.
Heike Albrecht, Hospiz des Dreikönigsvereins, Neubrandenburg „Leben bis zum Sterben - Trauern als Weg.“ Nach einem Impulsreferat befassen wir uns in gegenseitigem Austausch mit dem Leben in der letzten Lebensphase und mit Entwicklungschancen in der Trauerarbeit.
15:15 Uhr Kaffeepause
15:40 Uhr Ausblick und Verabschiedung